

# Achtung: Zeckenzeit!

**Zecken sind 1-2 mm kleine blutsaugende Parasiten aus der Familie der Spinnentiere und haben im ausgewachsenen Stadium acht Beine. Am Kopf sind sie mit einem Stechrüssel und Widerhaken ausgerüstet.**

Sie sind im Gebüsch, hochgewachsenen Gräsern, Unterholz, Hecken und am Rande von Waldlichtungen zu finden und warten dort - mitunter über Wochen - bis ein Warmblüter vorbeikommt, den sie als Wirt benutzen können.

Die Weibchen lassen sich gerne an warmen feuchten Stellen des Körpers nieder, um dort ihren Stechrüssel in die Haut zu bohren. Widerhaken verhindern, dass die Zecke während des Saugvorgangs herausrutscht.

Nun kann sich das Weibchen - wenn es unentdeckt bleibt, über Tage mit Blut voll saugen und erlangt damit eine Größe bis zu einem Zentimeter. Das Blut brauchen Zecken für die Fortpflanzung.

Richtig aktiv werden Zecken erst bei Temperaturen über 8-10 Grad Celsius.

Daher bilden sie vom Frühjahr bis zum Herbst ein Krankheitsrisiko.

Zecken sind normalerweise ungefährlich, es sei denn, sie sind mit Krankheitserregern infiziert. Zu den übertragbaren Krankheiten gehören die Lyme-Borreliose, die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis und die Ehrlichiose.

Wenn man von einer Zecke gestochen wurde, sollte man auf Rötungen achten. Es ist möglich, dass die Borreliose erst nach einiger Zeit zum Ausbruch kommt; eine Ursachenfindung kann dann schwierig sein.

## Häufigkeit

Nicht jeder Zeckenstich verursacht eine Krankheit. 10-35 Prozent aller Zecken in Europa tragen Borreliose-Erreger, bei der FSME sind es etwa 1-5 Prozent. Aber nicht jede infizierte Zecke überträgt Krankheiten. Etwa 90 Prozent der „infizierten“ Zeckenstiche bleiben ohne Folgen.

## Symptome

Ein Zeckenstich ist zunächst in der Regel nicht zu spüren. Allerdings kann sich die Stichwunde entzünden. Sie bildet dann einen roten, scharf umrandeten Fleck. Spätestens jetzt sollten Sie zum Arzt gehen, denn die Entzündung kann ein erster Hinweis auf die Borreliose sein.

Zecken müssen so früh wie möglich erkannt und entfernt werden. Je länger eine Zecke in der Haut stecken

bleibt, desto höher ist die Gefahr der Krankheitsübertragung. Vor allem die Borrelien-Erreger benötigen Zeit, in den Wirt einzudringen.

Zum Entfernen sollte man die Zecke mit einem spitzen Werkzeug (Zeckenzange oder Pinzette) knapp über der Einstichstelle packen und sie nach hinten herausziehen. Keinesfalls darf die Zecke gequetscht werden.

Alte Hausmittel wie Öl oder Klebstoff dürfen nicht verwendet werden. Die Zecken entleeren im „Todeskampf“ ihren Darminhalt in die Haut, dem Sitz der Borrelien-Erreger.

Auch die früher verbreitete Drehbewegung ist nicht zu empfehlen, weil dabei der Kopf der Zecke in der Haut hängen bleiben kann.

Der Borreliose-Erreger in der Zecke lässt sich mittels PCR oder Immunfluoreszenz nachweisen. Deshalb sollte man die entfernte Zecke nicht wegwerfen, sondern sie in Alkohol oder trocken aufbewahren, um ggf. die Borrelienbestimmung in einem mikrobiologischen Labor zu ermöglichen.



Bilder:  
Aka/GNU



Größenvergleich einer männlichen Zecke mit einem Streichholzkopf

